



LINKS BE

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
164 · Ausgabe BE · August 2016



Herzlichen Dank, Res! Merci beaucoup, Philippe!



David Stampfli,
Parteisekretär der
SP Kanton Bern

Am Parteitag vom 11. Juni 2016 in Belp hat die SP Kanton Bern die Regierungsräte Philippe Perrenoud und Andreas Rickenbacher verabschiedet.

Der Autor und Satiriker Heinz Däpp würdigte ihr Schaffen in einem eigens zusammengestellten Programm. Mit seinen Gedanken über die Zeit nach dem Regierungsrat sorgte er für viele Lacher. Ob Res wohl tatsächlich in gleichen Tempo weiterfährt wie als Regierungsrat, während Philippe es deutlich ruhiger angeht, wie Heinz Däpp orakelte? Die Zukunft wird es weisen. An dieser Stelle wollen wir aber nicht voraus-, sondern zurückschauen, und zwar auf zehn Jahre Regierungspolitik mit Res Rickenbacher und Philippe Perrenoud.

Überraschung 2006

Am 9. April 2006 geschah die grosse Überraschung. Bei den Regierungsratswahlen setzte sich das Bündnis von SP und Grünen durch und eroberte vier der sieben Sitze. Neben der Bisherigen Barbara Egger und dem Grünen Bernhard Pulver wurden Andreas Rickenbacher aus Jens und Philippe Perrenoud aus Tramelan gewählt. Während sich Res als Grossrat und als Fraktionspräsident schon einen Namen in der Politik gemacht hatte, war Philippe nur kurze Zeit im Grossen Rat gewesen und viel-

mehr als Direktor der Klinik Bellelay in Erscheinung getreten. Wenig überraschend übernahm er die Gesundheits- und Fürsorgedirektion, die er in den folgenden zehn Jahren durch schwierige Gewässer führen musste. Res wurde Volkswirtschaftsdirektor, was zu ihm als erfahrenem Unternehmer passte.

Rot-grüne Mehrheit zweimal verteidigt

Sowohl 2010 als auch 2014 konnten die beiden zusammen mit Barbara Egger und Bernhard Pulver die rot-grüne Mehrheit verteidigen. Sie prägten den Kanton Bern in dieser Zeit nachhaltig. Einfach war dies nie. Die bürgerliche Grossratsmehrheit tat alles, um der linken Regierung das Leben schwer zu machen. Gerade Philippe musste viel einstecken. Dennoch verfolgte er zielstrebig seinen Weg und blieb unseren linken Prinzipien treu. Dafür gebührt ihm ganz grosser Respekt. Trotz aller Hindernisse, die ihm von bürgerlicher Seite in den Weg gestellt wurden, konnte er in seiner sehr schwierigen Direktion einiges erreichen. Die Spitalplanung war ein zentrales Thema und mit dem Armutsbericht konnte er ein wenig beachtetes, aber wichtiges Thema in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. Zudem führte er das Juradossier mit Geschick und konnte dank seiner ausgleichenden Politik

die Situation merklich entkrampfen. Res prägte die Wirtschaftsstrategie des Kantons und setzte sich für Nachhaltigkeit ein. Gegenüber seiner eigenen Fraktion musste er sich dann rechtfertigen, wenn er es nach deren Gusto etwas zu gut meinte mit den Unternehmen im Kanton Bern. Res wurde aber nicht müde, die Genossen und Genossinnen daran zu erinnern, dass die guten Leistungen des Staats auch dank neuen Unternehmen finanziert werden können. Verschiedene Ansiedlungsprojekte brachten denn auch nachhaltige Arbeitsplätze mit sich. Besonders stolz war Res auf den Swiss Innovation Park, den er nach Biel bringen konnte, sowie auf das Swiss Institute for Translational and Entrepreneurial Medicine (sitem-insel).

Rücktritt nach 10 Jahren Regierungsarbeit

Nach zehn intensiven Jahren Regierungstätigkeit entschieden sich die beiden, zurückzutreten. Res und Philippe haben sich während zehn Jahren mit Herzblut als Regierungsräte für den Kanton Bern und die Sozialdemokratie eingesetzt. Wir wünschen unseren beiden Genossen alles Gute und viel Zeit für private Projekte und ihre Familie. Herzlichen Dank, Res. Merci beaucoup, Philippe!

IMPULSE FÜR LANGENTHAL

RETO
wählen

25. September 2016

RETOWÄHLEN.CH



Langenthaler Stadtwahlen: RETO wählen!

NACH 21 BÜRGERLICHEN JAHREN WILL DIE SP LANGENTHAL IM SEPTEMBER DAS STADTPRÄSIDIUM ZURÜCKEROBERN.

Seit sich um 1919 hinsichtlich der ersten Parlamentswahlen in Langenthal Parteien formierten, war Langenthals Präsidium stets in der Hand der BGBB respektive SVP. Bis 1979 mit Walter Meyer ein Sozialdemokrat die Wahlen gewann. Er wirkte bis 1995. Seit nunmehr 21 Jahren ist das Stadtpräsidium wieder in bürgerlicher Hand. Einige Bürgerliche taxierten die Wahl eines sozialdemokratischen Stapi in Langenthal damals als Betriebsunfall. Bis zum 25. September 2016 setzen wir alles daran, dass sich ein solcher wiederholt.

Mitte-links-Koalition und breites Unterstützungskomitee

Der politische Erfolg lässt sich nicht programmieren, aber Personen können gefördert werden. Unser Kandidat Reto Müller ist ein erfahrener, kompetenter und qualifizierter Politiker. Er amtiert als Vizestadtpräsident und Grossrat, beweist seit sieben Jahren als Mitglied der Exekutive seine Qualitäten. Sozialdemokratische Gemeindepolitik ist eine mehrheitsfähige, gerechte, offene und realistische Auslegung unserer Werte, welche die Verwaltung und Politik eines Staatswesens stets in den Dienst der Bürgerinnen und Bürger stellt. Da die SP in Langenthal seit Jahrzehnten

in der Minderheit ist, war von Anfang an klar, dass es – um überhaupt eine Chance zu haben – neben den Grünen weitere Verbündete der politischen Mitte braucht. Dank der Persönlichkeit und dem Leistungsausweis von Reto Müller gelang es, mit EVP, GLP, Grüne, SP und JUSO eine neue Mitte-links-Koalition zu bilden, die sich hinter die gemeinsame Stapi-Kandidatur stellt. Darüber hinaus konnten 250 bekannte und einflussreiche Menschen aus der Stadt für ein Mitmachen im überparteilichen Unterstützungskomitee motiviert werden.

Unsere Zauberworte: überparteilich, kurz und crossmedial

Unsere Kampagne begannen wir im Frühling mit einer Veröffentlichung, begleitet durch eine Performance des Künstlers Reto Bärtschi. Bärtschi malte Bilder als Umsetzungen der Werte von Reto Müller in seiner Farbe «Retorosa». Die Aktion wurde während sechs Wochen auf Plakatwänden gezeigt. Die eigentliche Kampagne des Wahlkampfes weicht bewusst von der bekannten SP-Grafik ab, da wir überparteilich unterwegs sind. Sie besteht aus vielen bunten Polygonen. Die Hauptbotschaft lautet kurz und knapp: «RETO wählen». Die entsprechende Websei-



Agnesa Abazi, Wahlteam
RETOWählen.ch

te und auch Facebook-Gruppe läuft «natürlich» seit Kampagnenbeginn unter dem Namen www.RETOwählen.ch mit. In der bezahlten Werbung ist es uns wichtig, dass wir neben den Inhalten auch die Botschaft transportieren, dass unsere Kandidatur für ein buntes, offenes und bewegtes Langenthal steht. Dazu haben wir neben den Klassikern der Werbung wie Plakaten und Inseraten auch 200 Fahnen aus Langenthaler Produktion mit unserem bunten Design gemacht, die überall an Fenstern und Balkonen hängen. Als Give-Away wird es eine exklusive Tasse aus dem weltbekannten Langenthaler Porzellan geben, die wir auf der Strasse und in der Begegnung mit den Menschen in Langenthal abgeben werden. Und wir setzen auf verschiedene Medien: von Videobotschaften auf Facebook bis zu Inseraten im Amtsanzeiger. Ob unsere Mühen und unsere Investitionen belohnt werden, wird sich in anderthalb Monaten zeigen. Dank der vielen ehrenamtlichen Stunden an Arbeit von Parteimitgliedern, der Mithilfe von vielen Interessierten sowie der zahlreichen Spenderinnen und Spender sind wir sehr zuversichtlich: Gemeinsam können wir es schaffen!

**Unsere
Kandidatur
steht für
ein buntes,
offenes und
bewegtes
Langenthal**

Mach mit, Energiepolitik mit SPowers Bern!

DIE SP FORMT DIE KANTONALE ENERGIEPOLITIK SEIT JAHREN ERFOLGREICH. BALD WIRD SICH DER KANTON AUCH DER GRÖSSTEN INNOVATIONSBREMSE, DES ATOMKRAFTWERKS MÜHLEBERG, ENTLEDIGEN. EINE NEUE ENERGIEPOLITISCHE ÄRA WIRD EINGELÄUTET.

Vielfach fokussiert Energiepolitik auf elektrische Energie. Zu Unrecht! Dies zeigt sich auch darin, dass neue Gebäudestandards innerhalb weniger Jahre zu grossen Energieeinsparungen und somit auch niedrigeren Umweltbelastungen führten. Ein Beispiel: Heute verbraucht eine Minergie-Haus dank verbesserter Isolationswerte für das Heizen gleich viel Energie wie für die Warmwasseraufbereitung. Bauten aus den 80ern verbrauchten ein 4- bis 6-faches an Heizenergie. Doch auch die Warmwasseraufbereitung ist bereits im Energiesparfokus, Wärmepumpen und Solarsysteme lösen Elektrische Heizeinsätze ab. Aber auch kantonale Programme wie das BEAKOM, eine Ergänzung des Energiestadt-Labels, zeigen Erfolge. So haben Gemeinden Energierichtpläne als Planungsinstrumente er-

Jürg Joss, Automations-
techniker, SP-Gemeinderat
Bätterkinden

**Wir wollen
wachsen
und unsere
Arbeit aus-
weiten.**

arbeitet und sich bereits erfolgreich auf neue innovative Techniken wie LED-Beleuchtungen ausgerichtet.

Vorstösse, Vernehmlassungsbeiträge und Infoanlässe

Seit nunmehr vier Jahren mischt SPowers Bern parteiintern in der kantonalen Energiepolitik mit, Vorstösse wurden erarbeitet, Vernehmlassungen begleitet und Informationsanlässe organisiert. SPowers löste den Fachausschuss BVEO ab, der sich vorwiegend auf Grossratsgeschäfte konzentrierte. So organisierte SPowers fortan Treffen, welche über den Kreis kantonalen Politikerinnen hinweg für alle an Energiefragen interessierten SP-Mitglieder offen sind. Leider ist es nicht gelungen uns genügend bekannt zu machen. Dies wollen wir ändern, nun wollen wir wachsen und unsere Arbeit ausweiten – uns eben bekannter machen. Zukünftig wollen wir auch Anlagenbesichtigungen sowie Auftritte von Energiespezialistinnen organisieren, neue Konzepte für die kantonale Energiepolitik erarbeiten

und eine Infoplattform für Energiepolitikerinnen bieten. Natürlich verlieren wir dabei nicht das politische Alltagsgeschäft aus den Augen. Vernehmlassungen und Vorstösse werden wir wie gehabt weiter erarbeiten und begleiten. An Themen fehlt es uns nicht; Liberalisierung des Strommarktes, Energiestrategie, Revision Kantonale Energieverordnung, Teilrevision Wassernutzungsgesetz, Umbau des BKW-Konzerns, dezentrale Energieproduktion, KEV, Netz, Gasnetz, Gebäudetechnik, Energiespeicher.

Mitglieder gesucht

Wir wollen uns weiter einbringen, die Diskussion noch breiter abstützen, dazu brauchen wir energieinteressierte SP-Mitglieder, die bei uns mitarbeiten wollen. Bist auch du an Energiefragen interessiert, dann melde dich bei SP Kanton Bern, Postfach 1096, 3000 Bern 23, sekretariat@spbe.ch. Wir freuen uns auf jede Energiepolitikerin und jeden Energiepolitiker, welche/r sich mit einbringt und uns unterstützt!



Energiepolitik ist nicht nur Strompolitik: Wärmesanieung bei einem Altbau.

KANTONALE TAGUNG DER SP60+ IN BERN

Die SP 60+ lädt ein zur Tagung

Gesundheitswesen im Kanton Bern: persönlich – gesellschaftlich – politisch

Samstag, 10. September 2016, 9–14 Uhr im Hotel Kreuz, Bern

Menschen werden älter als in früheren Generationen, viele von uns bei guter Gesundheit. Doch wenn wir krank und in unseren Freiheiten eingeschränkt werden, sollen Pflege und Betreuung sichergestellt sein: zu Hause, im Heim und im Spital. Auch im Alter ist Selbstbestimmung wichtig. Und: Die Würde des Menschen ist unantastbar!

Die Gesundheitspolitik im Kanton Bern ist herausgefordert! Referate:

Elisabeth Striffeler, Gerontologin MAS, Präsidentin Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie, Grossrätin, Mitglied der Gesundheitskommission – *Gesellschaftliche und politische Herausforderungen für das Gesundheitswesen*

Michael Aebersold, Grossrat und Präsident SP-JUSO-PSA-Fraktion *Gesundheitsversorgung im Kanton Bern – Stand und Perspektiven*

Anmeldung bis 27. August 2016 mit beiliegendem Formular per Post an das Sekretariat SP Kanton Bern, Postfach 1096, 3000 Bern 23 oder per Mail an sekretariat@spbe.ch

Weitere Informationen: Sabine Högger-Maire, Nussbaumstrasse 52, 3006 Bern sabine.hoegger@lorraine.ch

AGENDA

Kantonaler Parteitag 2016

Mittwoch, 2.11.2016, 19–21 Uhr in Bern

Sessions Grosser Rat 2016

Septembersession: 5.–15. September 2016

Novembersession: 21. November–1. Dezember 2016

Alle Termine: www.spbe.ch/agenda

MIT AUSSTIEG ZUR ENERGIEWENDE

Typische Schweizer Manier: Kommt das Gespräch auf die Atomenergie, kritisiert man das Ausland, die maroden französischen AKW, speziell Fessenheim, welches 1978, also erst sieben Jahre nach Mühleberg, in Betrieb ging. Die AKW Mühleberg und Beznau jedoch stammen noch aus der Pionierphase, die Franzosen profitierten bei Planung und Bau bereits von den Erkenntnissen aus Misserfolgen der früheren Reaktorgenerationen. Das heisst nicht, dass französische AKW sicherer sind, aber eben auch nicht, dass Schweizer AKW sicherer sind. Der Leitsatz der Atomaufsicht lautet: «Wir betreiben die AKW, solange sie sicher sind.» Und obwohl Schweizer Techniker mit dem AKW Lucens die erste Kernschmelze verursachten und die

fünf weiteren AKW von Amerikanern und Deutschen erbaut wurden, ist der Glaube an unsere Atom-Techniker sehr hoch. Man traut ihnen zu, die Sicherheit richtig einschätzen zu können.

Fünf Jahre nach Fukushima blockiert die Atomenergie immer noch die Energiewende in der Schweiz. Die BKW machte es schlau, als sie 2013 die Abschaltung des AKW Mühleberg auf Ende 2019 kundtat. Ein AKW, welches dazumal bereits 41 Jahre alt war und damit zu den ältesten weltweit gehört, wird unter dem Vorwand der Stilllegungsplanung sechs Jahre weiterbetrieben. Vom AKW-Neubauprojekt, das Anfang des Jahrzehnts aufgelegt wurde, will auch die BKW nichts mehr wissen. Das atomare Geschäft beschränkt sich heute auf das Ausreizen der

Das Sekretariat der SP Kanton Bern sucht per 1. November 2016 eine/n

VERANTWORTLICHE/N FÜR KAMPAGNE & KOMMUNIKATION

Bewerbungen müssen bis am 31. August 2016 an das Parteisekretariat unter david.stampfli@spbe.ch eingesendet werden. Alle Details zur Stelle sind auf der Webseite der SP Kanton Bern unter www.spbe.ch aufgeführt.

BASISKAMPAGNE

Im Rahmen der Nationalratswahlen 2015 hat die SP Kanton Bern die Basiskampagne durchgeführt. Da 2016 in sehr vielen Berner Gemeinden kommunale Wahlen stattfinden, wird diese Basiskampagne nun fortgeführt. Viele Sektionen machen unterdessen bei der Basiskampagne mit. Dennoch dürften es noch mehr sein. Je mehr Sektionen ihre WählerInnen auf diese Weise mobilisieren, umso besser wird die SP insgesamt abschneiden. Sektionen, die Wahlen haben, melden sich bitte bei Parteisekretärin Petra Maurer unter petra.maurer@spbe.ch.

ARBEITSGRUPPE ASYL MITGLIEDER GESUCHT

Die SP Kanton Bern erarbeitet ein Positionspapier zum Thema Asyl. Eine erste Fassung wurde am Parteitag vom 11. Juni in Belp zur Überarbeitung zurückgewiesen. Im Hinblick auf diese Überarbeitung soll die bisherige Arbeitsgruppe Asyl mit zusätzlichen Mitgliedern ergänzt werden. **Interessierte melden sich bis zum 31. August beim Sekretariat der SP Kanton Bern:** sekretariat@spbe.ch, 031 370 07 80.

Rote Feder

AKW-Laufzeiten. Einst für 30–40 Jahre Betrieb erbaut, sollen sie bis 60 Jahre in Betrieb bleiben. Dies auch wenn der Atomstrom nicht mehr rentabel produziert werden kann. Die BKW verteilt ihren Strom an Endkunden in ihren eigenen Absatzgebieten, ein Protektionismus, welcher erst mit der vollen Öffnung des Strommarktes auch für Kleinkunden fällt. Im November 2016 haben wir wieder einmal die Möglichkeit, den Schweizer Atomausstieg an der Urne zu beschliessen, dies hoffentlich bevor die Atomkraftwerke von selbst aussteigen.

Jürg Joss, Automations-techniker, SP-Gemeinderat Bätterkinden

